Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 108. Donnerstag, den 9. Mai. 1878.

Das Gewerbegerichtsgesetz.

Der am 30. April wieder zusammengetretene deutsche Reichstag erledigte in den Sitzungen vom 2. und 3. Mai die zweite Berathung der von der 9. Kommission einigermaßen abgeänderten Vorlage betreffs Einführung von Gewerbegerichten. Die dritte Lesung wird schwerlich noch wesentliche Modifikationen herbeiführen, weshalb es schon jetzt zulässig ist, das Gesetz in seinen Grundzügen bekannt zu geben. Dasselbe läßt sich kurz und bündig in folgender Weise zusammenfassen: Die Einsetzung von Gewerbegerichten erfolgt durch die Gemeinden, in dem Falle aber durch die Landescentralbehörde, wenn die von Gewerbtreibenden an die Gemeinde gerichtete Aufforderung zur Bildung eines solchen Gerichtes erfolglos war. Die Kompetenz der Gewerbegerichte bezieht sich auf die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern einerseits und Gesellen, Gehülfen, Arbeitern und Lehrlingen andererseits, und zwar wegen des Arbeitsverhältnisses, der Aushändigung und des Inhalts der Arbeitsbücher und Zeugnisse, der Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse. Die Gewerbegerichte sind zusammengesetzt aus einem Vorsitzenden, der weder ein Arbeitgeber noch ein Arbeitnehmer sein darf, und mindestens 4 Beisitzern, die zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitnehmern bestehen. Die Mitglieder müssen mindestens 30 Jahre alt, mindestens zwei Jahre im Bezirke des Gerichts wohnen oder beschäftigt sein und dürfen in den letzten 3 Jahren keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben. Wenn jedoch die empfangene Unterstützung zurückgezahlt wurde, so gilt sie als nicht empfangen. Das Amt der Beisitzer ist ein Ehrenamt, Ablehnung desselben ist nicht gestattet, weshalb aber Reisekosten und Arbeitsversäumniß vergütet werden, und zwar in gleicher Weise an Arbeitnehmer und an Arbeitgeber. Die Berufung erfolgt durch die Wahl des Magistrats oder der Gemeindevertretung; die Wahl der Beisitzer kann den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Theilen übertragen werden. Das Verfahren der Gewerbegerichte ist ein schleuniges. Die Klagen sind mündlich oder schriftlich zu Protokoll einzureichen, worauf Termin anzusetzen ist. An ordentlichen Gerichtstagen können die Parteien ohne Ladung erscheinen. Bei Ausbleiben des Klägers im Termine gilt die Klage als zurückgenommen. Die Verhandlung im Termine ist eine öffentliche nnd mündliche. Das Gewerbegericht beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit und freier Ueberzeugung der Mitglieder. Vor Schluß der Verhandlung ist ein Sühneversuch anzustellen; kommt ein Vergleich nicht zu Stande, so ist das Urtheil in der Regel am Schlusse der Verhandlung zu verkündigen. Erfolgt Verurtheilung auf Vornahme einer Handlung, so ist auf Antrag gleichzeitig im Urtheil der Betrag der Entschädigung festzusetzen, welche an Stelle der Handlung zu treten hat, falls diese nicht innerhalb einer zu bestimmenden kurzen Frist vorgenommen wird. Gegen Verurtheilung des Angeklagten (Kontumazial-Urtheil) kann binnen 3 Tagen Einspruch erhoben werden, worauf ein neuer Termin zur Verhandlung anzuberaumen ist. Der Vorsitzende kann zunächst ohne Zuziehung von Beisitzern verhandeln. Seine Entscheidung geht in Rechtskraft über, wenn nicht binnen 3 Tagen von einer Partei auf Verhandlung vor dem Gewerbegerichte angetragen wird.

Berufung ist gestattet und zwar ist hier das Landgericht zuständig, in dessen Bezirk das Gewerbegericht seinen Sitz hat. Das Erkenntniß kann und auf Antrag muß es für vorläufig vollstreckbar erklärt werden, wenn es Streitigkeiten betrifft, die sich auf das Arbeitsverhältniß oder auf das Arbeitsbuch, beziehungsweise Zeugniß beziehen. Das ist diese wichtige Neuerung in ihren Hauptzügen.

Zur orientalischen Krisis.

Trotz der eifrigen Rüstungen erwartet man in London, wie in Petersburg von der Reise Schuwaloffs nach Petersburg eine präcisere Annäherung, und meint, wenn es dem Grafen Schuwaloff gelingen sollte, das russische Kabinet von den wirklichen Ansichten der englischen Regierung und davon zu überzeugen, daß die Regierung an diesen Ansichten festhalten wolle, so würde die Reise kaum ermangeln, einen für den Frieden günstigen Einfluß auszuüben. Niemand hege das Vertrauen, daß das türkische Regiment in Bulgarien wiederhergestellt werden könne, selbst nicht unter den Bürgschaften, die die Konstantinopeler Konferenz vorgeschlagen habe und Rußland könne billiger Weise verlangen, daß die Wirkungen des Krieges in vielen Punkten nicht ungeschehen gemacht werden dürften. Rußland werde es aber auch nicht zu schwierig finden, Abmachungen anzunehmen, durch welche England von einem entsprechenden Einflusse auf die Türkei nicht ausgeschlossen werde. Die englische Regierung halte noch immer an diesen Ansichten fest, England sei unnachgiebig im Punkte des Widerstandes gegen ein Uebergewicht Rußlands in der Türkei, aber völlig bereit, Vorschlägen zur Lösung irgend welcher besonderen Fragen stattzugeben. Das nothwendige Verlangen Englands, daß der ganze Vertrag dem Kongresse vorgelegt werden müsse, entspringe nicht aus dem Wunsche, über Rußland in solchen Punkten zu triumphiren, durch welche die Zwecke berührt würden, welche Rußland beim Beginne des Krieges verkündet habe.

Von den wiener Blättern wird die Reise Schuwaloffs allgemein als ein friedliches Symptom aufgefaßt.

Das „Journal de St. Petersbourg“ hebt der anderweitigen Auffassung mehrerer Blätter über die bevorstehende Ankunft des Grafen Schuwaloff gegenüber hervor, daß dieselbe vielmehr bedeute, daß die Verhandlungen mit dem londoner Kabinet in eine präzisere Phase eingetreten seien.

Bezüglich der bevorstehenden Vorlage wegen der Bedeckung des Kredites von 60 Mill. bemerkt die Presse, daß die östreichischen Regierung bei event. militärischen Maßnahmen zum Schutze der Interessen der Monarchie handeln könne. Eine Besetzung Bosniens stände nicht auf der Tagesordnung. Es fänden nur zwischen der Pforte und Oestreich Verhandlungen wegen Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge statt.

Der „Newyork Herald“ will wissen, mit der „Germania“ seien zwei russische Agenten angekommen, welche nach besonders schnell segelnden Dampfern Umschau halten wollten.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Interpellation des Abg. Halthaff. betr. die Verunreinigung der Flüsse von dem Staatsminister Hofmann dahin beantwortet, daß die preußische Regierung zu ihrem Vorgehen auf dem bezüglichen Gebiete berechtigt sei, so lange kein Reichsgesetz über diesen Gegenstand bestehe. Die Besprechung der Interpellation wurde vom Hause abgelehnt. Der Gesetzentwurf, betr. die Revision des Servistarifs wurde nach kurzer Berathung, an welcher sich außer dem Vertreter des Bundesraths, die Abgg. Rickert, Frhr. v. Malzahn-Gültz und Schröder (Friedberg) betheiligten an eine Kommission von 14 Mitglidern verwiesen. Hierauf wurde die zweite Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle vom § 120—127 a erledigt. Von den zahlreich eingebrachten Anträgen, deren Berathung den größten Theil der Zeit in Anspruch nahm, wurde auch nicht ein einziger angenommen. Zunächst wurde ein Antrag des Abg. Fritsche, nach welchem die Fabrikordnungen der Gemeindebehörde zur Genehmigung vorzulegen sind, verworfen, nachdem von verschiedenen Seiten den Socialdemokraten entgegen gehalten war, daß sie überall die Hülfe der Polizei herbeirufen. Ein Antrag des Abg. Hasenclever, wonach Diebstahl, Unterschlagung oder liederlicher Lebenswandel des Arbeitsgebers zum Verlassen der Arbeit berechtigen soll, wurde ebenfalls abgelehnt. Nicht minder wurde ein Antrag des Abg. Wolffsohn, betr. die Entschädigung bei unbefugter Entlassung des Arbeiters oder unbefugtem Verlassen der Arbeit mit 137 gegen 106 Stimmen verworfen. Das gleiche Schicksal hatte ein Antrag des Abg. Ackermann, betr. die schriftliche Fassung des Lehrvertrages und ein Antrag des Abg. Reichensperger (Crefeld), betr. die Anfertigung eines Probestückes. Somit wurden sämmtliche § §. nach der Fassung der Commission unverändert angenommen. Die nächste Sitzung ist auf morgen Vormittag 10 Uhr anberaumt.

= Es gilt jetzt als feststehend, daß Fürst Bismarck an den Berathungen des Reichstages nicht mehr Theil nehmen wird.

= Graf Lehndorff, der Generaladjutant des Kaisers, hat sich am Sonnabend zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben.

= Die Germania glaubt nicht an die Mittheilungen über den günstigen Verlauf der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin, zumal der „Kulturkampf“ ungestört fortdauere.

= An der Delegirtenconferenz der Seehandelsplätze, welche heute hier zusammentritt, gedenken sich auch viele Abgeordnete zu betheiligen. Die Conferenz verspricht eine großartige freihändlerische Kundgebung zu werden. Der Standpunkt der Seehandelsplätze zu den schwebenden wirthschaftlichen Fragen soll in einer Reihe von Resolutionen ausgesprochen werden.

= Die Indienststellung der Panzerfregatten „Friedrich der Große“ und „Preußen“ in Kiel und diejenige der Panzerfregatten „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“ in Wilhelmshaven hat gestern stattgefunden.

= Der General-Telegraphen-Direktor Budde hat sich zum allgemeinen Telegraphen-Kongreß nach Petersburg begeben.

= Ueber die Dauer des Reichstages schweben zwischen den Fraktionen Verhandlungen, deren Resultat noch nicht feststeht, aus

---

Eleanor.

Roman

von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

„Was ist Euch widerfahren?“

„Nichts, Sir William; allein es gefällt mir nicht, daß heute jener Hope in Euerem Hause, an Euerem Tische sitzen soll. Es scheint mir ganz natürlich — es ist nicht recht — denn er, er will sich über uns Alle erheben, — aber ich, ich kenne ihn!“

„Aus dem Grunde aller, Job, braucht Ihr nicht so gewaltige Anstrengungen zu machen, mich aus meinem Stuhle zu werfen,“ sagte Sir William, der wirklich in Gefahr schwebte, den abschüssigen Weg hinabzurollen, da die heftig zitternden Hände seines Dieners den Stuhl nicht zu halten vermochten. „Sprecht jetzt, was wißt Ihr von Mr. Hope?“

„Daß ich ihn sicherlich nicht vergessen habe, Sir William! Er ist der Aelteste der beiden Hope's, die hier den langwierigen Proceß um den Weg durch den Park hatten!“

„Was, Teufel, der ist es?“

„Nicht der Bursche, dessen Kugel meinen Arm traf, der seitdem nie die alte Kraft wiedererlangt hat, sondern der ältere Bruder. Er wohnt jetzt in Relydale Arm und — und — —“

„Speist diesen Abend in Aver Court, nicht wahr, Job? Es muß aber sein, Mann, thut Ihr mir nur den Gefallen, und schweigt von Eurer Entdeckung. Uebrigens hat sie mir den Abend fast verdorben, und ich bin Euch kaum dankbar für die Mittheilung, dennoch ist hier ein Goldstück, das Euch eine fröhliche Stunde, wie Ihr sie liebt, bereiten soll!“

„Sir William reichte Job ein funkelndes Goldstück, das dieser dankend in seine Tasche gleiten ließ.

„Einer jener Hope's!“ murmelte dann Ersterer. „Wunderbar, daß ich ihn nicht erkannt, wunderbarer aber noch, daß er ein Gast meines Hauses sein wird.“

Sie hatten das Schloß erreicht; Sir William's besonderer Diener harrte bereits seiner, und empfing den Befehl ihn in die Bibliothek zu führen. Hier angelangt, entließ er ihn, und verbrachte die nächsten Stunden damit, ein großes Packet Papiere durchzugehen, die er in einem verschlossenen Fach des großen Tisches gefunden, vor dem er zu sitzen pflegte. Mehr als einmal lächelte er vergnügt, wie bei einer lustigen Erzählung, und zuletzt sagte er:

„Jetzt weiß ich das Ganze wieder auswendig und kann meinem Gaste wohlbewaffnet gegenübertreten.“

Darauf schellte er, ließ sich von dem eintretenden James in sein Ankleidezimmer führen, welches er erst gegen fünf Uhr in makelloser Gesellschaftstoilette, ein echter Gentleman der alten Schule, wieder verließ.

Im Empfangszimmer traf er bereits seine Enkelin.

Eleanor Relydale trug ein weißseidenes Kleid, das ihre seltene Schönheit auf's Vortheilhafteste hervortreten ließ.

Großvater nnd Enkelin wechselten einen vielsagenden Blick und Ersterer sagte:

„Es freut mich, Dich so schön und schon hier zu sehen, Eley. Unsere Gäste werden nicht lange mehr auf sich warten lassen, und Mr. Hope, gleich einem Geschäftsmanne, der den Werth der Zeit kennt, wird mit seinem Freunde zuerst erscheinen.

Kaum hatte Sir William diese Worte gesprochen, als auch schon ein Wagen vorfuhr. Deutlich hörte man Tritte im Hause erschallen, deutlicher noch verschiedene Thüren öffnen und schließen.

„Da sind sie!“ sagte der alte Edelmann. „Fast glaube ich, daß mich dies aufregt! Bin ich etwa schon zu alt, Eley, für ein solch' förmliches Mahl?“

Eleanor Relydale ward der Antwort überhoben, die Thüren flogen weit auseinander, und ein Diener meldete den Namen Hope. Der Kaufmann trat zuerst ein; ihm folgte ein Mann von kleinerer Gestalt, dessen sehr schöne Gesichtszüge von dunkler Färbung waren.

„Sir William Relydale,“ sprach Archibald Hope ungewöhnlich schnell, und blickte dabei forschend auf die Enkelin seines Wirthes, „gestatten Sie mir, Ihnen meinen Bruder, Mr. Maurice Hope vorzustellen.“

Sir Williams Antlitz verrieth unfehlbar einiges Staunen, allein seine Enkelin wandte sich plötzlich ab, legte ihre Hand fest auf die Lehne eines alterthümlichen Sessels und starrte durch das Fenster in den Park hinaus. —“

9. Capitel.

Ueberraschungen.

Ehe noch Archibald Hope seine Blicke von Miß Relydale auf deren Großvater richten konnte, hatte dieser schon seine Fassung wieder erlangt, und ungeachtet der Nachricht, die ihm so unerwartet geworden, stand er seinen beiden Gästen mit ruhiger Höflichkeit gegenüber.

Maurice Hope, dessen Augen sich, gleich denen seines älteren Bruders, zuerst dem jungen Mädchen zugewandt, war ebenfalls der rasche Wechsel der Farbe im Antlitz des Baronets, wie das plötzliche Aufleuchten seiner Augen entgangen, und so hatte denn Keiner von ihnen diese deutlichen Zeichen seiner Ueberraschung gesehen. Er selbst aber hatte seine Rolle schon am Nachmittag genau in's Auge gefaßt, diese nach allen Seiten hin überdacht, und sagte nun mit der ganzen Gewandtheit eines alten Gentlemans:

„Ich wußte nicht, daß Sie in Carrisford einen Bruder haben, Mr. Hope, und konnte also nicht erwarten, daß er mich mit seinem Besuche in Aver Court beehren würde. Welch' selten günstiges Wetter“, wandte er sich dann an Maurice.

„So wünschenswerth wie möglich für den Landbewohner, Sir William“, erwiderte dieser nicht eben freundlich.“

„Dennoch ein Städter, nicht wahr?“

„Ich lebe im Auslande.“

„Darf ich fragen, in welchem Theile des Continents?“

„In Paris“, entgegnete fast zögernd der junge Mann.

„Ein beneidenswerther Aufenthalt für einen jungen Mann, dem jene so begehrten Kreise zugänglich sind, zu denen ein Fremder so schwer Zutritt erlangt. Sie haben sicherlich viel Freunde und Bekannte in Paris?“

„Sehr viele,“ entgegnete Maurice Hope, dem Sir Williams Höflichkeit immer befremdender ward.

„Und kennen vielleicht gar Personen, die auch ich gekannt habe. Welche unerwartete Freude für mich, mit Ihnen von diesen, oder doch deren Kindern, denn sie selbst mögen bereits verstorben sein, zu sprechen.“

„Ich bin in den von Ihnen gemeinten Kreisen nicht bekannt, Sir William. Ich bewege mich in einer geschäftlichen Sphäre — —“

„O, ein gutes Geschäft verhilft auch seinem Mann zu hohen

denen sich aber der bei der großen Mehrheit vorherrschende Wunsch ergiebt, die Sitzungen längstens mit Ende der zweitnächsten Woche, also um den 20. geschlossen zu sehen. Bezüglich der Gegenstände, welche absolut noch erledigt werden müssen, hat sich der gestern zusammengewesene Seniorenkonvent beschäftigt und sich im Großen und Ganzen geeinigt. Bezüglich eines oder des anderen Gesetzes, wie z. B. des über dir Verfälschung der Nahrungsmittel, wird noch weiter verhandelt. In den nächsten Tagen haben die Fraktionen sich schlüssig zu machen. Ueber die Ansichten der Regierung hat bis jetzt noch nichts verlautet, was allerdings für die Stellung, welche dieselbe dem Reichstag gegenüber einnimmt, charakteristisch ist.

= Nach der Servistarif-Vorlage die dem Reichstage soeben zugegangen ist, werden folgende Aenderungen in den bestehenden Klassen-Eintheilungen eintreten. Es sind neu zugetheilt worden:

1.) der Klasse A. Dresden (I), Bockenheim (II); 2.) der Klasse I: Barmen (II), Bessungen (II), Bonn (II), Charlottenburg (II), Crefeld (II), Darmstadt (II), Deutz (II), Düsseldorf (II), Elberfeld (II), Essen (II), Frankfurt a/O. (II), Halle a/S. (II), Langfuhr (V.), Neufahrwasser (IV), Potsdam (II), Spandau (II), Wilhelmshaven (Heppens) (III), Zwickau (III); 3) der Klasse II: Barbara (V.), Böttchershöfchen (V.), Bommels-Vitte (V), Bornheim (V), Boxhagen-Rummelsburg (V), Bremerhaven (V), Brietz (V), Carolinenhof (V), Constanz (III), Cottbus (III), Duisburg (III), Ems (III), Friedenau (V), Gaderbaum (V), Gebweiler-Sulz (III), Geestemünde (III), Gestendorf (V), Grunewald (V.). Hagenau (III), Heinersdorf (V), Kalthof (V), Langenschwalbach (III), Lehe (V), Lichtenberg mit Friedrichsberg (V), Lichterfelde (V), Linden (V), Löwenbrücken (V), Mar (V), Markirch (III), Martin St. (V), Mathias St. (V), Neuebleiche (V), Nordhausen (III), Otkusen (V), Pankow (V), Paulin St (V), Plötzensee (V), Rastatt (III), Reinickendorf (V), Rixdorf (V), Sandhagen (V), Schöneberg (V), Schönhausen, Hohen- (V), Schönhausen, Nieder- (V), Siegen (III), Sprechau (V), Sprind (V), Staßfurth (III), Steglitz (V), Strehlau (V), Jannenhof (V), Sempelhof (V), Treptow (V), Vorder- und Mittelhufen (V), Waldenburg (III), Weiler mit Ringerbrück (V), Weißensee, im Regierungsbezirk Potsdam (V), Wilda, Ober- und Unter (V), Wilmersdorf (V), Hitten (V), Witten (III), Zurlauben (V);

Außerdem enthält de Entwurf die Versetzung von 131 Orten aus der IV. resp. V. Klasse in die III. Klasse und von 204 Orten aus der V. in die IV. Klasse.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 7. Mai. Telegramm. Bezüglich des ungarisch-österreichischen Ausgleiches betonen die Blätter die zwingende Nothwendigkeit seiner Beendigung. Die „Presse" und das „Fremdenblatt" heben hervor, daß der Ausgleich in seiner jetzigen Gestalt allen berechtigten Anforderungen genüge, daß derselbe das eigenste Werk der parlamentarischen Vertretungen selbst se., und daß das Scheitern desselben unberechenbare innere Krisen heraufbeschwören würde. Auch die „Neue fr. Presse" erachtet die Annahme der vorliegenden Vereinbarungen für besser als die Fortdauer der Provisorien.

Das Abgeordnetenhaus beschloß, die Regierungsvorlage betreffend die neue Vereinbarung über die 80-Millionen-Schuld als eine dringliche zu behandeln, und überwies dieselbe dem Ausgleichsausschusse. Von dem Abgeordneten Baron Tinti und Gen. wurde der Antrag eingebracht, das Wehrgesetz dahin abzuändern daß die vom Kriegsdienst Befreiten eine Militärtaxe zu bezahlen haben. Vom Hause wurde hierauf die Specialberathung des Actiensteuergesetzes fortgesetzt.

Frankreich. Versailles, den 7. Mai. Telegramm. Deputirtenkammer. Der bonapartistische Abgeordnete Mitchell kündigt eine Interpellation an über die Mittheilung der diplomatischen Correspondenz. Die Berathung hierüber wird auf Donnerstag festgesetzt. Der Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Officierspensionen wurde angenommen.

Rußland. Petersburg, den 7. Mai. Telegramm. Die Meldungen mehrerer Blätter über eine bevorstehende Erhöhung des Salzzolls sind nach Mittheilungen von zuverlässiger Seite durchaus unbegründet, die Regierung beabsichtigt im Gegentheil, den Salzzoll herabzusetzen.

Provinzielles.

Dirschau, 7. Mai. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres in unserer höheren Bürgerschule ist die Zahl der auswärtigen Schüler in erfreulicher Weise gewachsen Etwa 20 Schüler nehmen an dem in der Schule ertheilten Privatunterricht im Griechischen Theil. — Die Abbruchsarbeiten auf dem Platze der zukünftigen Zuckerfabrik nehmen einen sehr schnellen Fortgang. Abgesehen von dem Wohnhause stehen von den massiven Bauten zur Zeit fast nur noch die Schornsteine aufrecht. Große Quantitäten von Baumaterial sind bereits verkauft worden. — Das Wasser der Weichsel ist noch immer im Fallen begriffen und beträgt zur Zeit wenig über 9 Fuß. -- Schon lange wurde hierorts das Bedürfniß eines Vereins empfunden, welcher durch öffentliche Vorträge, eine belehrende Werke enthaltende Bibliothek nnd einen Fragekasten nach Art der zahlreich auch in unserer Provinz bestehenden Bildungsvereine für die Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse wirksam sein sollte. Den eifrigen Bemühungen des Dr. Petong ist es gelungen, eine größere Zahl akademisch gebildeter Männer der verschiedensten Berufskreise für die Verwirklichung dieses Gedankens zu gewinnen und im Anschluß an den seit sechs Jahren nur noch dem Namen nach bestehenden Gewerbeverein eine Neuentwickelung herbeizuführen. Unsere Stadt zählt nunmehr, abgesehen von den Ressourcegesellschaften und geschäftlichen Genossenschaften zehn den verschiedensten Aufgaben gewidmete Vereine.

Pr. Stargardt, 7. Mai. In dem benachbarten Dorfe Swaroschin hat dieser Tage ein zwanzigjähriges Mädchen ihr neugeborenes Kind durch Ertränken vom Leben zum Tode gebracht Die That soll in einem Anfall ven Geistesstörung vollbracht worden sein. Die unglückliche Mutter ist hier zur Haft gebracht.

Danzig, 7. Mai. Der heutige „Reichsanz." enthält eine königliche Cabinets-Ordre, durch welche das vom 18. General-Landtage der westpreußischen Landschaft beschlossene Regulativ, betreffend die Kündigung und Convertirung der fünfprocentigen westpreußischen Pfandbriefe, II. Serie, landesherrlich genehmigt wird.

Die bisher noch im Bau begriffene Theilstrecke der Konitz-Wangeriner Eisenbahn ist in voriger Woche landespolizeilich abgenommen worden und es soll nunmehr der durchgehende Betrieb auf der ganzen Strecke am 15. d. M. eröffnet werden.

Der bei dem hiesigen Kaufmann M conditionirende Hausdiener C. wurde gestern mit einer Summe von 150 Mk zu dem Fleischermeister R geschickt, um dieselbe dort zu bezahlen. C. unterschlug die Summe und wollte heute früh 4 Uhr mit der Eisenbahn Danzig verlassen. Es erfolgte jedoch schon auf dem Eisenbahnhofe seine Festnahme.

Elbing, den 7. Mai. Die Aufnahme der Königsberger physikalisch ökonomischen Gesellschaft, welche dieselbe durch ihren Geologen Dr. Jentzsch und den Assistenten Klebs zwecks Herstellung der geologischen Karten der Provinz Preußen ausführen läßt, werden sich im bevorstehenden Sommer auf die Umgegend der Städte Elbing (bis nach Tiegenhof und Marienburg), Christburg, Saalfeld, Pr. Holland, Mühlhausen, Mehlsack, Wormditt, Mohrungen, Liebstadt, Heilsberg und Guttstadt erstrecken.

Nakel, 7. Mai Die Betheiligung an der am 18. Mai hier stattfindenden Ausstellung scheint eine sehr lebhafte werden zu wollen. Anmeldungen von Thieren aller Gattungen und Rassen werden ein getreues Bild der Viehzucht des Netze-Distrilte liefern. Ebenso wird die Industrie, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung steht, auf vorzügliche Weise vertreten sein. Die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze sind im vollen Gange. Eine verdeckte Tribüne mit 200 Sitzplätzen wird gegen etwaige Unbill des Wetters errichtet. Gute Musik und Pferderennen werden für das Amüsement der Gäste sorgen. Wer sein Glück versuchen will, dem bietet eine Lotterie mit namhaften Gewinnen die größten Chancen. Die Direktion der Ostbahn hat für die Besucher der Ausstellung die Stellung von Extrazügen zur Rückfahrt von Nakel bereitwilligst zugesagt. Dieselben werden für die Tour Nakel-Bromberg um 10,45, für Nakel-Weißenhöhe um 11 Uhr Abends abfahren.

Insterburg, 7. Mai. Der landwirthschaftl. Central-Verein für Littauen und Masuren wird seine diesmalige Jahres-Versammlung am 14. Juni zu Lötzen abhalten und am 15. Juni eine Haupt-Thierschau damit verbinden. Auf derselben sollen für Pferde 4000 Mk für Zuchtvieh und Mastvieh 2150 Mk. als Prämien zur Vertheilung kommen. Vorher, und zwar für den Monat Mai, sind noch fünf kleinere Bezirksschauen auberaumt, für welche an Prämien für Pferde 14 000 Mk, für Zucht- und Mastvieh 4300 Mk. ausgesetzt sind.

÷ Inowrazlaw 5. Mai. (O. C.) In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde u. a. beschlossen, zur Anlage eines neuen Viehmarktes zwei Grundstücke im Werthe von zusammen 12525 Mk zu erwerben. — Der hiesige Handwerkerverein beabsichtigt, sein diesjähriges 10. Stiftungsfest besonders festlich zu begehen und auch verschiedene auswärtige Vereine zu demselben einzuladen. — Der Gensdamerie-Oberwachtmeister Wellnitz von hier, ist mit dem 1. d. Mts. in den Ruhestand getreten und an seine Stelle der Wachtmeister Helle von Schrimm hierher versetzt worden. — Am 15. d. Mts. erfolgt die Eröffnung des hiesigen Soolbades.

Bromberg, den 7. Mai. Am Sonntag vergnügten sich mehrere Knaben in einem Kahne auf dem Kanal. Ihr hauptsächliches Amüsement bestand darin, daß sie den Kahn fortwährend in schaukelnder Bewegung erhielten und zwar schließlich derartig, daß die Balanze verloren ging, der Kahn umkippte und die Insassen in's Wasser fielen. Glücklicherweise waren sogleich hilfbereite Personen zur Stelle, welche die Knaben alsbald an's Land schafften. Hoffentlich wird das kalte Bad die Betreffenden vor einem gleichen übermüthigen Streiche für die Folge zurückschrecken.

Gestern Abend gegen 10 Uhr waren am Eisenbahnübergang des Thorner Stranges die Barrieren geschlossen und der Güterzug stand zum Ausfahren bereit unmitteibar an der Bahnhofsgrenze. Ein auf dem Jagdschützer Wege ankommendes Fuhrwerk konnte die Bahn nicht mehr passiren und mußte zwischen den beiden Strängen, dem Thorner und dem Dirschauer halten bleiben. Als schließlich der Güterzug abfuhr, wurden durch das Pfeifen desselben die Pferde wild, gingen durch und zerbrachen den Wagen. Weiteres Unglück ist glücklicherweise nicht angerichtet worden.

Ein Bromberger Herr, der der am 5. d. Mts. beendeten landwirthschaftlichen Ausstellung einen Besuch zugedacht hatte, machte sich dieser Tage zur Ausführung seiner Absicht auf den Weg. Kaum in das Koupee gestiegen, verfiel derselbe in einen tiefen Schlaf und erwachte auch nicht früher, als bis der Schaffner ihn aufweckte und ihn zum Verlassen des Koupee's aufforderte. Wer malt indessen das Erstaunen des Betreffenden, als er nun erfährt, daß er Danzig schon längst passirt habe und sich augenblicklich in Königsberg befinde. Er hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als mit dem nächsten nach Danzig fahrenden Zuge wieder zurückzureisen und war auch so glücklich, noch vor dem definitiven Schluß der Ausstellung auf dem Festplatz anzukommen.

Locales.

Thorn, den 8. Mai.

— **Herr Dr. Bergenroth,** Mitglied des Hauses der Abgeordneten, hielt gestern vor einer Versammlung von Wählern einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der letzten parlamentarischen Session. Die Versammlung wurde durch Herrn Stadtrath Lambeck eröffnet, welcher die polizeiliche Erlaubniß mittheilte und, zum Vorsitzenden gewählt, sofort Herrn Dr. Bergenroth das Wort gab.

Herr Dr. Bergenroth: M. H. Vor einem Jahre habe ich Ihnen über die Session des Landtages vom Januar und Februar keinen Bericht erstattet, da die Thätigkeit dieser Session eine sehr unbedeutende war. Hervorzuheben aus derselben ist nur das Gesetz, welches die Trennung der ost- und westpreußischen Provinzen vollzog. Hoffen wir, daß diese Trennung unserer jungen Provinz zum Segen gereichen möge.

Die letzte Session trug leider sehr den Character einer schroffen Mißstimmung zwischen dem Hause und dem Ministerium. Vor Beginn der Session hatte verlautet, daß Graf Eulenburg, der Minister des Innern, dem Hause Vorlagen zur Durchführung der Selbstverwaltung unterbreiten würde. Kurz vor Zusammentritt des Hauses aber wurden die Vorlagen abgestellt, Graf Eulenburg forderte seine Entlassung und erhielt zunächst einen sechsmonatlichen Urlaub. Der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal vertrat den Grafen. Auch der Reichskanzler hatte Urlaub genommen, ohne daß von alle dem dem Hause eine offizielle Anzeige zugegangen wäre. Als vollends der Passus der Thronrede von einem „Abschluß" der Gesetzgebung für die Selbstverwaltung sprach, erblickte man mit Recht darin einen Absagebrief, und Fortschritt, wie Nationalliberale äußerten unverhohlen ihren Unmuth über ein solches Stehenbleiben bei halbgethaner Arbeit. Zwar versuchten die Minister Friedenthal, wie Camphausen dem Passus der Thronrede eine andere Deutung zu geben, aber sie konnten nicht leugnen, daß zwei der wichtigsten Gesetze der Selbstverwaltung, die Landgemeindeordnung und die Städteordnung verloren blieben.

Die Fortschrittspartbei beantragte hiergegen eine Resolution die aber nicht die Majorität des Hauses fand. Die nationalliberale Partbei stellte durch den Abgeordneten Lasker ein dieser Resolution im Grunde

---

Ehren, wie Ihr eigener Bruder den besten Beweis liefert, und wahrscheinlich haben Sie sich sein so vortrefliches Beispiel zu Nutzen gemacht!"

„Darin hätte ich allerdings weise gehandelt," lautete die schnelle Antwort." „Allein mir ward nicht meines Bruders Glück zu Theil, und so hat er mich weit hinter sich zurück gelassen."

„Lassen Sie uns hoffen, daß dies nicht von Dauer ist! Vielleicht hatten Sie im Anfang Mißgeschick — unerwartete Hindernisse — oder, und das glaube ich fest, Sie sind so bescheiden und wollen hier nicht ihr eigener Lobredner sein. Sie wie ihr Bruder, sind wahrscheinlich sehr zurückhaltender Natur."

Maurice Hope's Angesicht nahm bei diesen Worten eine tiefere Färbung an, und fest und forschend blickte er in die kalten grauen Augen des Baronets. War es nur höflicher Sarkasmus, was sie enthielten, oder mußte er es dessen Unkenntniß seines Charakters zuschreiben? Dies ließ sich wahrlich schwer errathen. Es ward ihm immer unbehaglicher in dem Empfangszimmer von Aver Court, wohin sein Bruder ihn wieder seinen Willen geführt; auch hatte Sir William noch unterlassen, ihn seiner Enkelin vorzustellen, was nach seiner Meinung hätte geschehen sollen. Er wünschte sich bald weit fort von Carrisford und von seinem Bruder, in dessen Charakter er sich so sehr geirrt, und der sein Geheimniß zu ahnen schien, welches er selbst aller Welt so sorgfältig verborgen.

Dieser Bruder aber hatte, nachdem er Sir William's erste Begrüßung erwidert und sich über seine so ganz besondere Höflichkeit gewundert, sich dem Fenster genähert, an dem noch immer ihre junge Wirthin stand und gedankenvoll in den Park hinausblickte. Was hätte er in diesem Augenblick darum gegeben, sie durchschauen zu können! Er mußte das Geheimniß kennen lernen, welches sie mit seinem Bruder verband!

Als er sie erreichte, wandte sie sich schnell nach ihm um und blickte ihn so forschend und herausfordernd an, daß er wieder seinen Willen die Farbe wechselte.

„Darf ich fragen," fragte sie dann leise und heftig, „weshalb Sie dies gethan? Ich meine, jenen Herren hierhergeführt zu haben?"

„Er ist zufolge Sir William's Einladung hier!"

„Mit welchem Rechte aber stellen Sie ihn meinem Großvater als ihren Bruder vor?"

„Weil ihm seine Geburt hierzu das Recht verleiht, Miß Relydale."

„So heißt er Hope — und ist wirklich Ihr Bruder?

„Ja, mein jüngerer Bruder Maurice."

„Das wußte ich nicht," erwiderte sie gedankenvoll, und fügte dann leiser hinzu: „Ich begreife dies Alles nicht und finde hier keinen Ausweg!"

„Wollen Sie, Miß Relydale, mir eine kurze Erklärung gestatten?"

„Ich bedarf von Ihnen keiner Erklärung, Sir," entgegnete sie stolz, „sondern werde diese selbst zu finden wissen. — Für den Augenblick mögen Sie sich Ihres Vortheils mir gegenüber, die Sie doch beargwohnt, freuen!"

„Das kann mir nur geringe Freude gewähren, Miß Relydale," antwortete er ernst. „Ich empfinde eine solche auch nicht, aber wohl dagegen Mitleid."

„Sie bemitleiden mich?" sagte sie ihn finster anblickend.

„Sie nicht allein, sobald ich die Sache richtig durchschaue."

„Wen sonst noch? Meinen Großvater?"

„Ja, Miß Relydale, Ihren Großvater!"

„Ich glaube, Mr. Hope, wir können Beide Ihres Mitleids entbehren," entgegnete sie schnell und mit jenem stolzen Blick, der seine Wirkung nie verfehlte; dann wandte sie sich zum Gehen.

„Hören Sie mich einen Augenblick noch, Miß Relydale," erwiderte ruhig Archibald Hope. „Ich habe dies Gespräch aus Gründen herbeigeführt, die ich ohne Ihre besondere Aufforderung indeß jetzt nicht weiter erklären kann. Die Zukunft aber wird sie Ihnen ohne mein Zuthun enthüllen. Wünschen Sie unterdessen — —"

„Was?" fragte sie ihn, forschend anblickend.

„Daß Ihre frühere Bekanntschaft mit meinem Bruder Ihrem Großvater verborgen bleibt?"

Nachdenkend senkte sie einige Augenblicke die Augen, während welcher der junge Mann sie forschend betrachtete. Als sie sie abermals zu ihm erhob, wechselte sie die Farbe; ihr Blick drückte nicht mehr jenen überhebenden Stolz aus, sondern eine gewisse Scheu vor ihm, und leise sagte sie:

„Für den Augenblick, Mr. Hope, muß ich es wünschen."

„Das bedauere ich aufrichtig," erwiderte er, trat einen Schritt zurück, um sie vorübergehen zu lassen, und zögernd nur, als ob sie das Gespräch noch fortzusetzen wünsche, entfernte sie sich.

Gerade in dem Augenblicke wurde Mr. Prayse nebst seiner Tochter angemeldet und damit waren die erwarteten Tischgenossen in Aver Court versammelt.

Sir William begrüßte seinen Verwalter wie einen gänzlich Fremden, den er seit Jahren nicht gesehen, reichte Agnes Prayse, die in grauer Seide erschienen war, herzlich die Hand, worauf Miß Relydale hinzutrat, um gleichfalls ihre Gäste, welche sie noch dazu seit langer Zeit nicht gesehen, zu bewillkommen. Als dies geschehen, stellte der Herr von Aver Court Mr. Prayse die Brüder vor. „Mr. Archibald Hope, den Sie bereits als Geschäftsmann kennen, Mr. Maurice Hope, welchen Sie aber vielleicht noch nicht gesehen."

„Maurice Hope!" rief der überraschte Verwalter und hätte gewiß in seiner Ueberraschung seiner Zunge freien Lauf gelassen und auch Maurice beide Hände entgegengestreckt, hätte er nicht noch rechtzeitig dessen steife Verbeugung gesehen. Diese erwidernd brachte er jetzt nur die Worte: „Besonderes Vergnügen" hervor, warf dem älteren Bruder dann einen vorwurfsvollen Blick zu und trat in der größten Verstimmung einige Schritte zur Seite.

Dem unbefangenen Beobachter dieses kleinen Kreises wäre es sicherlich aufgefallen, daß unter den Anwesenden, Sir William ausgenommen, ein hoher Grad von Befangenheit herrschte. Dieser allein war unverändert, wanderte mit Hülfe seines Stockes in dem großen Gemache hin und her, Allen sich freundlich zuwendend, so daß seine Enkelin, immer noch mit ihren traurigen Gedanken beschäftigt, ihn mehr als einmal verwundert betrachtete. Ihr war die Geschichte dieser Hope's vollkommen unbekannt; sie wußte nichts von deren langjährigem Prozeß mit ihrem Großvater, der zehn Jahre früher zu einer Zeit stattgefunden, wo sie in einer Pension verweilte, und den Jene verloren. Diese Geschichte sollte sie aber noch erfahren und durch dieselbe die Gründe kennen lernen, die Archibald Hope bewogen, seinen Brnder nach Aver Court zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

gleichkommendes Programm auf, in welchem auf das Energischeste der Regierung erklärt wurde, daß das Haus keine dringendere Aufgabe, als die Weiterführung der Organisation der Selbstverwaltung kenne, damit diese nicht Stückwerk bliebe. In Folge dieser Debatten wurden die bekannten Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler nnd den Führern der Nationalliberalen, Bennigsen und Forckenbeck angeknüpft, welche den Eintritt dieser Herren in das Ministerium erzielten. Diese Verhandlungen zerschlugen sich, die von den liberalen Partheien getragenen Minister Camphausen und Achenbach nahmen ihre Demission und es traten conservative Männer in das Ministerium. Die parlamentarische Mißstimmung wurde dadurch noch gereizter. Darunter litt das Zustandekommen mehrerer Gesetzesvorlagen. Die nächsten Vorlagen bezogen sich auf die Gerichtsorganisation. Es war der Gerichtsentwurf über den Sitz der Landgerichte und der Entwurf zum Ausführungsgesetze zur Gerichtsordnung. Beide Vorlagen gingen an eine zumeist aus Juristen bestehende 28. Commission. Nach wochenlanger eifrigster Berathung, welche durch den heftigsten Interessenkampf der einzelnen Städte, für deren Ansprüche die betreffenden dortigen Abgeordneten plaidirten, noch erschwert wurde, wurde das Tableau dieser Commission en bloc angenommen. In der Herrenhauscommission, an welche der Entwurf nunmehr ging, wurde derselbe sehr verändert und schließlich angenommen. Das Ausführungsgesetz, welches bekanntermaßen die Freiheit des Richterstandes durch eine verschärfte Disciplin bedrohte, fand in seinem Entwurf hauptsächlich drei Differenzpunkte: bezüglich der Fixirung der Amtsgerichte, der Competenz des Oberlandesgerichtes Berlin als höchste Staatsinstanz in Strafkammersachen, und des privilegirten Gerichtsstandes der Standesherren in nicht streitiger Gerichtsbarkeit. Bezüglich des ersten Punktes, die Errichtung der Amtsgerichte betreffend, war es bei der großen Zahl der zu errichtenden Gerichte gänzlich unmöglich, jeden einzelnen Sitz im Hause zu berathen. Die Majorität bestimmte daher, daß die Sitze der Amtsgerichte durch ein Gesetz zu bilden seien, doch könne diese Bildung auch durch Gesetz dem Justizminister übertragen werden. Vom ersten October 1881 aber ab dürfe eine Aenderung nur durch Gesetz geschehen. Das Herrenhaus änderte aus practischen Gründen diese Bestimmung dahin ab, daß der Justizminister die Amtsgerichte zum ersten Mal bestimme und daß eine Aenderung dieser Bestimmungen vom 1. October 1882 ab nur durch das Gesetz geschehen könne.

Der zweite Punct, die Competenz des Oberlandesgerichtes Berlin, aus welchem der Gesetzentwurf einen Revisionshof für Landesstrafgesetzsachen machen wollte, fand nicht die Majorität des Hauses. Ebensowenig der Passus für den eximirten Gerichtsstand der Standesherren in nicht streitiger Gerichtsbarkeit. Der Justizminister wollte daher beide Gesetze bis zur nächsten Session verschieben, welche überdies bereits mit Vorlagen überladen ist. Der Unmuth aller Parteien über diese Haltung des Justizministers war daher sehr lebhaft. Es wurde nach dem energischen Auftreten Bethusy-Huc's und Bennigsen's eine Vertagung des Hauses beschlossen. Diese fand am 9. Februar stillschweigend statt, und das Haus wurde am 14. März wieder eröffnet. Es wurden alsdann die Beschlüsse des Herrenhauses in den vorliegenden drei Puncten angenommen und das Gesetz auf diese Weise zu Stande gebracht.

Ein Antrag des Abg. Richter-Hagen zur Gebäudesteuerrevision, welcher die hohe Bedrückung der Städte in der Art vermieden wissen wollte, daß eine neue Einschätzung stattfinde, deren Ergebniß nie mehr erhöht werden dürfe, fand nicht die Zustimmung der Budget-Commission Dieselbe beantragte, den Communen einen Theil dieser Steuer zu überweisen. Der Regierungscommissar erklärte, daß die Regierung selbst dies zu thun gedenke, sobald die Finanzlage dies gestatte. Diese Vertröstung konnte natürlich wenig befriedigen, und es wurde beschlossen, durch Provinzial-Commissionen eine neue Veranlagung der Gebäudesteuer zu veranlassen.

Es folgte alsdann das Gesetz über die Unterbringung verwahrloster Kinder, welches einen großen Fortschritt gegen die bisherigen Zustände bekundet. Das Gesetz giebt dem Vormundschaftsrichter die Befugniß, auf Antrag oder aus eigener Initiative solche Unterbringung zu verfügen und schreibt das Verfahren über die Aufhebung einer solchen Unterbringung vor. Der Unterhalt der Corrigenden wird halb der Provinz, halb dem Staate überwiesen, die Kosten der ersten Veranlassung der Gemeinde. — Zu dem Antrage Lyskowski betreffend die Frachtermäßigung für schlesische Kohle im Interesse der landwirthschaftlichen Industrie in Ost- und Westpreußen konnt e ich meine Zustimmung nicht geben. Dagegen war dem veränderten Antrag Diriclet zuzustimmen: „die Staatsregierung zu ersuchen, ob es sich unter Berücksichtigung der Rentabilität nicht empfehle, den ost- und westpreußischen Markt der schlesischen Kohle zu eröffnen.

Es folgte alsdann das bekannte Nachtragsetatgesetz, dessen Entwurf das vacate Gehalt des Ministerpräsidenten für einen Stellvertreter desselben bestimmte, die Eisenbahnen vom Ressort des Handelsministers trennte, um ein selbständiges Eisenbahnministerium zu bilden und die Verwaltung der Forsten und Domainen dem Minister für Landwirthschaft übertrug. Ohne das Recht der Krone zur Ernennung eines Ministers zu verkennen, konnte die Fortschrittspartei dem ersten Puncte nicht zustimmen, da es bekannt war, daß der durchaus conservative Graf Stolberg für den Posten in Aussicht genommen war. Auch glaubte man, daß es unthunlich sei, den Posten einem Minister ohne Portefeuille zu übertragen. Der zweite Punct erregte sachliche Bedenken, da das Eisenbahnressort doch mit den Interessen des Handels congruent sei. Auch der dritte Punct wurde abgelehnt trotz des persöhnlichen Eintretens des Reichskanzlers. Die Schwenkung des Reichskanzlers, welcher dem Schutzzoll und den Agrariern das Ohr lieh, und dadurch den Rücktritt Achenbachs veranlaßte, nahm dem gewohnten Einfluß der Persönlichkeit des Reichskanzlers viel von Bedeutung. So schloß die Session mit einer vollständigen Dissonanz, welche bewies, daß die Haltung der Fortschrittspartei, welche man Anfangs so sehr bekritelte, durchaus gerechtfertigt war. Es darf uns, m. H., eine Genugthuung sein, daß auch nicht fortschrittliche Abgeordnete in ihren Berichten, welche sie in der Heimath abstatteten, diesen von Haus aus richtigen Standpunct der Fortschrittspartei anerkannten. Gegenwärtig hat sich eine vollständig conservative Wandlung vollzogen. Ueber die nächste Zukunft und die Politik dieser Herren bieten sich uns nicht die mindesten Anhaltspunkte. Wir müssen abwarten, was sie uns demnächst bieten werden." Schließlich sprach Redner den Anwesenden seinen Dank für ihr Erscheinen aus. Herr Stadtrath Lambeck schloß, nachdem er die Anwesenden aufgefordert hatte, durch Erheben von den Sitzen dem Abgeordneten ihren Dank auszusprechen, die Versammlung.

— **Ueber den Stand der Felder** in den Provinzen Ost- und Westpreußen schreibt die „Land- und forstw. Ztg. in ihrer neuesten Nummern: Wenn auch die Vegetation im Verhältniß zu sonstigen Jahren recht weit vorgeschritten ist, so hat doch das jetzt schon lange anhaltende trockene Wetter in Verbindung mit den kalten Nächten und den scharfen, austrockenden Nord- und Ostwinden den Roggen auf sehr kräftigen Aeckern in exponirten Lagen etwas spitz gemacht. Regen ist dringend nothwendig, leider aber läßt der Barometerstand denselben vorläufig noch nicht erwarten. An vielen Orten hat man mehrfache Gewitterregen gehabt, deren wir uns hier, bis auf einen sehr geringen, noch nicht zu erfreuen hatten Die Sommerungsbestellung ist vielfach nahezu vollendet.

— **Der ost- und westpreußische Forstverein**, welcher seine diesjährige Versammlung in Braunsberg am 17., 18. und 19. Juni halten sollte, wird eingetretener Hindernisse halber erst am 25., 25. und 26. Juni an dem genannten Orte tagen.

— **Frl. Erna Leiser** hat, wie wir aus Bromberg erfahren, sich auf eine an sie ergangene Aufforderung bereit erklärt, in dem am Buß- und Bettage in Bromberg stattfindenden Kirchenconcerte mitzuwirken. Mit dem Vorbehalt eines Berichtes unseres Bromberger Correspondenten bedauern wir, daß wir nicht auch hier die Dame gelegentlich in einem Kirchenconcert hören, da ihre prächtige Stimme dort wohl noch besser, als in dem Vortrage einiger Lieder, zur Geltung kommen dürfte.

— **Um die Preisaufgabe**, welche der ost- und westpreußische Provinzialverein für das höhere Töchterschulwesen auf seiner letzten General-Versammlung zu Tilsit gestellt hat, und für deren Einsendung als letzter Termin der 1. Mai c. festgesetzt war, haben sechs Bewerben, darunter zwei Süddeutsche, concurrirt. Der Preis für die beste Arbeit beträgt 100 Mk.

— **Die Lösung der orientalischen und slavischen Frage.** Endlich hat sich, wie der „Dziennik Poznanski" schreibt, ein Mann gefunden, welcher in einer Adresse an den Kaiser von Oesterreich die orientalische und gleichzeitig die panslavische Frage lösen nnd so den ewigen Frieden herstellen wird. Der große Denker heißt Miroslaw Swoboda. Nach ihm hat die ehemalige deutsche Politik des Hauses Habsburg Sadowa herbeigeführt; die heutige ungarische Politik der österreichischen Regierung hat das Land an einen Abgrund gebracht, in den es jeden Augenblick stürzen kann. Da nun, meint der geniale Swoboda, die Hauptmasse der Bevölkerung des Kaiserstaates aus Slaven besteht, so müsse man nun endlich eine slavische Politik treiben. Oesterreich solle nun seine deutschen Besitzungen mit Einschluß Tyrols an Deutschland abtreten, dafür aber von diesem Preußisch-Schlesien, die Lausitz, das Posensche, Pommern, Ost- und Westpreußen eintauschen. An Rumänien sollen einige Tausend Rumänier in Transsylvanien und der Bukowina für ein Schutz- und Trutzbündniß abgetreten werden und Griechenland soll für den gleichen Preis einige türkische Provinzen erhalten. Den Fürsten von Montenegro und Serbien sollen die Rechte auf die Herzogowina und Bosnien ertheilt und an Schweden Finnland zurückgegeben werden. Wenn, schließt der Verfasser der Adresse, Oesterreich seinen Rath nicht befolgt, so wird es demnächst von Rußland und Preußen getheilt werden. Selbstverständlich wird auch wohl Polen dem russischen Kaiser abgenommen und dem neuen Slavenreiche einverleibt werden. Der Name des phantastischen Verfassers der Adresse läßt auf seinen czechischen Ursprung schließen.

— **Die diesjährige westpr. Provinzial-Lehrerversammlung** sollte Ende Juli in Elbing abgehalten werden. Nachdem der dortige Lehrer-Verein aber eine ziemlich schroff abweisende Haltung zu diesem Project eingenommen, ist jetzt die Stadt Dirschau für den erwähnten Zweck in Aussicht genommen worden.

— **Für die in den Tagen vom 18. bis 31. Mai** zu Königsberg stattfindende Provinzialsynode für Ost- und Westpreußen sind als außerordentliche Mitglieder durch königl. Vertrauen berufen worden aus Westpreußen die Herren: Kammerherr Beneckendorf-Hindenburg auf Langenau im Kreise Rosenberg, Commerzienrath Bischoff, Schulrath Dr. Cosack und Provinzial-Schulrath Dr. Cruse zu Danzig, General-Landschaftsdirector v. Körber auf Körberode im Kreise Graudenz.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.** Berschkallen (Kreis Insterburg), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, circa 50 Mk Gehalt jährlich. Marienwerder, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 825 Mk Gehalt jährlich und freie Dienstwohnung. Mewe, Königl. Strafanstalt, Aufseher, 900 Mk Gehalt und 90 Mk Miethsentschädigung. Marienburg, Magistrat, zweiter Stadtsekretair, 1500 Mk Gehalt jährlich. Neuteich, Pillkalen und Sorquitten, Postämter, Nundewiese, Postagentur, je einen Landbriefträger, 450 Mk Gehalt, 60 Mk Wohnungsgeldzuschuß. Pillkallen, Kreisausschuß, Kreisausschußbote, welcher gleichzeitig die Geschäfte des Exekutors bei der Kreis-Communalkasse zu besorgen hat, 360 Mk Gehalt, außer den Exekutionsgebühren. Rastenburg, Postamt, Packetträger, 600 Mk Gehalt, 72 Mk Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Strasburg, Kreisausschuß, Chaussee-Aufseher für die Strecke Bartnicka-Lautenburg-Neidenburger Kreisgrenze und Löbauer Kreisgrenze, 900 Mk Gehalt. Tapiau, ostpreußische Landarmen- und Besserungsanstalt, Lazareth-Aufseher, 900 Mk Gehalt, 120 Mk Miethsentschädigung.

— **Bei der gestern angefangenen Ziehung** der 2. Klasse 158. Pr. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 12000 Mk auf Nr. 6399 36234.
2 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 3451 90976.
4 Gewinne zu 1800 Mk auf Nr. 848 13027 39121 80626.
3 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 1316 31324 80447.
5 Gewinne zu 300 Mk auf Nr. 4482 5407 30213 59974 90922.

— **Eine polizeiliche Untersuchung** mehrerer Brunnen ist neuerdings wieder veranlaßt worden.

— **Gerichtsverhandung vom 7. Mai.** 1. Die unverehelichte Pauline Marin von hier, die wie kürzlich berichtet wurde, aus einem hiesigen Laden mehrere Gummibälle stahl und dieselben dann verschenkte, war des Diebstahls geständig. Sie ist bereits mehrfach wegen Verbens gegen das Eigenthum vorbestraft, doch wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten erkannt.

2. Der 14 Jahre alte Dienstjunge Emil Szuchalski aus Lonzyn war geständig, seinem Dienstherrn Mackiewicz 12 Kilogr. Gerste gestohlen zu haben. Letzterer hatte die Bestrafung beantragt. Die Königl. Staats-Anwaltschaft beantragte, auf 2 Tage Gefängniß zu erkennen, der Gerichtshof beurtheilte das vorliegende Vergehen sehr milde, zog namentlich die Jugend des Angeklagten in Betracht und erkannte nur auf einen Verweis gemäß § 57 ad 4 Strf. Ges. Buches. Der letztere wurde hierauf dem Angeklagten auch ertheilt.

3. Der Maurergeselle August Zühlke von hier, Bromberger Vorstadt ist wegen Beleidigung angeklagt.

Am 10. März hielt der Förster Hartwig bei dem Angeklagten, der übrigens bereits wegen Holzdiebstahls vorbestraft ist, eine Haussuchung nach gestohlenem Holze, die auch von Erfolg war. Bei dieser Gelegenheit überhäufte der Angeklagte den Hartwig mit den gröbsten Schimpfworten, was durch die Beweisaufnahme unzweifelhaft festgestellt wurde. Dennoch war der Angeklagte so dreist dies zu bestreiten und behauptete, daß Hartwig ihn zuerst geschimpft, auch das Gewehr auf ihn angelegt und gedroht habe ihn zu erschießen, blieb jedoch den Beweis für diese Behauptung schuldig und wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4. Die Arbeiter Gustav Urbanski aus Schwarzbruch und Anton Brzezinski aus Kl. Mocker sind wegen schweren Diebstahls angeklagt. Es stellte sich heraus, daß Urbanski bereits wegen Diebstahls im Rückfalle vorbestraft und die Criminal-Abtheilung des Kreis-Gerichts zur Aburtheilung dieses Falles nicht competent ist. Es wurde deshalb die Incompetenz ausgesprochen und die Sache vor das Schwurgericht verwiesen.

— **Ein 14jähriges Mädchen**, welches gestern die Bekanntschaft eines Knechtes machte, welcher sie mit 1½ Quartier Schnaps traktirte, den sie auch mit großem Behagen trank, stahl ihrem Gesellschafter schließlich ein Portemonaie mit 15 Mk Inhalt. Als der Bestohlene seinen Verlust bemerkte, verfolgte er die kleine Diebin und veranlaßte ihre Verhaftung. Sie gab an, das Portemonnaie fortgeworfen zu haben. Wirklich fand man dasselbe bei einer sofort vorgenommenen Nachsuchung an der bezeichneten Stelle. Die Bestrafung des Mädchens ist veranlaßt.

— **Eine arbeitsscheue Familie**, Mann, Frau und 2 Kinder, sämmtlich gesund und arbeitsfähig, trieb sich seit einigen Tagen bettelnd in der Stadt umher. Dem Mann, welcher seines Berufes Gärtner ist, ist bei Strafandrohung aufgegeben, sich Erwerb zu suchen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 8 Mai. — **Lissack und Wolff.** —

Wetter: schön.

Zufuhren sind sehr klein, russische Sommerfrüchte stärker angeboten
Weizen unverändert.
russisch roth 188—200 Mk.
hellbunt inländ. 195—204 Mk.
hochbunt, weiß gesund 206—214 Mk.
Roggen matter, inländischer 126—132 Mk.
polnischer 124—127 Mk.
russischer klamm 112—115 Mk
Hafer unverändert, inländ. 120—135 Mk
russischer 98—114 Mk.
Gerste, unverändert, feinste Qualität 135—148 Mk.
russische 100—120 Mk.
Lupine flau 80—95 Mk.
Erbsen fester 125—138 Mk.
Rübkuchen 7—8,00 Mk.
Leinkuchen 8—9,00 Mk

Breslau, den 7. Mai. — **Albert Cohn.** —

Weizen weißer 20—23 Mk gelber 18,—21,50 Mk, schlesischer 13,—14,20 Mk, galiz. 10,13 Mk, Gerste 11—12—14,16,20 Mk Hafer 10,—12,13 Mk Erbsen Kocherbsen 14,16 Mk, Futter- 12,13 Mk Mais (Kukuruz) 12,13,50 Mk Oelsaaten. Winterraps 25—30,50 Mk Winterrübsen 25-28,50 Mk Sommerrübsen 25—28 Mk Kleesaat.

Posen, den 7. Mai. — **Wollbericht.** —

Die in Leipzig gegenwärtig stattfindende Messe übt wie gewöhnlich ihren Einfluß aus. Es waren während der letzten vierzehn Tage eine nur geringe Anzahl von Fabrikanten und Großhändlern am Platze. Der Hauptumsatz geschah in unseren Herzogthümer Wollen, wovon circa 300 Ctr. von gut behandelte Sachen an Bausitzer und sächsischen Fabrikanten à 52—54 Thlr. gekauft worden sind. Einige Pöstchen feine Warschauer und Lubliner Wollen kauften Bausitzer Fabrikanten à 56—59 Thlr. und Kleinigkeiten von Rusticalwollen wurden für russische Rechnung à 42—45 Thlr. aus dem Markte genommen. Das Contraktgeschäft bleibt immer noch eng begrenzt und fanden nur vereinzelte Abschlüsse auf gut bekannte Stämme mit 3 bis 4 Thlr. unter vorjährigen Posener Wollmarktspreisen statt. Die politische Situation hat natürlich einen nachtheiligen Einfluß darauf, da nicht genügend Vertrauen vorhanden ist, unter den Produzenten Vorschüsse auf Kontraktabschlüsse zu geben.

Berlin, den 7. Mai.. — **Producten-Bericht.** —

Wind: NO. Barometer: 27,11 Temperatur: früh —|— 10 Grad. Witterung: schön.

Der heutige Getreidemarkt zeigte zwar kaum eine festere Stimmung, aber das Angebot war auch nicht drückend nnd die Terminpreise haben sich im Allgemeinen gut behauptet. Effektive Waare ging wenig um.

Weizen und Roggen blieben schwach preishaltend, während Hafer eher besser zu lassen war. Gek.: 2000 Ctr. Weizen, 18000 Ctr. Roggen 2000 Ctr. Hafer.

Für Rüböl blieb das Angebot vorherrschend, sodaß Preise neuerdings etwas nachgegeben mußten. Gek. 2000 Ctr.

Spiritus hatte mäßigen Handel zu etwas besseren Preisen. Gek. 20,000 Ltr.

Weizen loco 190—235 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert — Roggen loco 130—155 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 130—137 Mk ab Bahn u. Kahn bez., defekt do. 105—125 Mk ab Bahn und Kahn bez. inländ. 142—150 Mk ab Bahn und Kahn bez., — Mais loco 139—145 Mk per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. amerik. 140 Mk frei Wagen bez. — Gerste loco 115—200 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 100—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost u. westpr. 125—138 Mk bez., russ. 110—138 Mk bez., pomm. 130—138 Mk bez. schles. 130—138 Mk bez. böhm. 130—138 Mk bez. feiner weiß. russ. 145—150 Mk ab Bahn bez. — Mehl. Weizenmehl Nro. 0: 29,50—28,50 Mk bez., Nr 0 u. 1. 28,00—27,00 Mk bez. Roggenmehl Nr. 0: 22,50—21,00 Mk bez. Nr. 0 u. 1: 20,00—18,00 Mk bez. — Rüböl loco 63,5 Mk bez. — Leinöl loco 63 Mk bez. — Petroleum incl. Faß 23,8 Mk bez — Spiritus loco ohne Faß 52,7 Mk bezahlt.

— **Gold- und Papiergeld.** —

Dukaten p. St. — — Sovereigns 20,35 20 Frcs Stück 16,25 bz. Dollars 4,20 G Imperials p. 500 Gr. 1392,50 bz. Franz. Bankn. 18,15 bz. G. do. Silberg. 176,00 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 8. Mai. 1878.		8./4.78
Fonds	fest.	
Russ. Banknoten	196—50	195—75
Warschau 8 Tage	195—70	194—90
Poln. Pfandbr. 5%	59—60	60—80
Poln. Liquidationsbriefe	53—10	52—50
Westpreuss. Pfandbriefe	95—20	95—10
Westpreus. do. 4½%	101	101
Posener do. neue 4%	94—75	94—60
Oestr. Banknoten	165—50	165—20
Disconto Command. Anth.	110—50	110—25
Weizen, gelber:		
Mai	220—50	219—50
Juli-August	214	213
Roggen:		
loco	148	146
Mai	152—50	150—50
Mai-Juni	147—50	146
Juni-Juli	144—50	143
Rüböl.		
Mai	64—30	63
Septr.-Octbr.	62—40	61—70
Spiritus.		
loco	53—50	52—70
Mai-Juni	53	52—80
August-September	55	54—90
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 8. Mai.

Wasserstand der Weichsel am 8. „ 3 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Vom 13. Mai 1878 n. St. ab werden die Stationen Doyrat der Baltischen Eisenbahn, Slawjanischki der Libau-Romnyer Eisenbahn, Protopopowo, Bogoroditzk, Klekotki und Skopin der Riaschsk-Wjasma - Eisenbahn, Kensino, Ucholowo, Werda und Morschansk der der Riaschsk - Morschansk - Eisenbahn, Baschmakowo, Patschelma, Wojekowo, Studenetz, Simantschina, Pensa, Kusnetzk und Syzran der Morschansk-Syzraner-Eisenbahn als Verbandstationen in die Tarifhefte 1 bis incl. 6 aufgenommen.

Von demselben Tage ab tritt für den Getreideverkehr der Stationen Stalupönen der Preußischen Ostbahn, Pogoreltzy und Gorodeja der Moskau-Brester Bahn, Niskowka und Grigorowka der Libau-Romnyer Eisenbahn für Sendungen von 5000 Kilogramm und darüber der Frachtsatz der Klasse B in Kraft, insoweit die Sätze des Specialtarifs II keine Anwendung finden.

Exemplare der dieserhalb herausgegebenen Nachträge zu den Eilgüter- und Güter-Frachttabellen der Tarifhefte 1 bis incl. 6 sind von den Verbandstationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 20 April 1878.

Kgl. Direktion der Ostbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der städtischen Ziegelei ist gebrannter Rüdersdorfer Kalk, pr. Hektoliter 3 Mk 50 ₰ zu haben.

Thorn, den 7. Mai 1878.

Der Magistrat.

Herrn **Carl Spiller**, Thorn, übergebe ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage meiner

Brot- u. Weißwaaren.
H. Grienke.

Zur Beachtung.

Roggen, Hafer, Gerste, Kleie, Häcksel, Koch- und Futtererbsen.
Desgleichen in Schrot in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

H. Safian,
Ecke der Culmerstr u Schlammgasse.

Zahnarzt
Kasprowicz.
Künstliche Zähne
auf
Kautschuck mit Goldplatten.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das
„Berliner Tageblatt“,
welches bei einer Auflage von
67,000 Exempl.
die **gelesenste** Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertionszwecke geeignet, bestens empfohlen

Die Expedition dies. Bl übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau

---

Ein heller, geräumiger Keller vom 1. Juli zu vermiethen. Seglerstr. 117

Prachtvolle Prämie.

Unsere Expedition ist durch Vereinbarung mit dem London-Pariser Kunstverlag in Köln in den Stand gesetzt, jedem Leser ein großes, wohl ausgeführtes, prachtvolles Kunstblatt zu liefern nach der berühmten

Madonna Murillo's,

La Inmaculada Concepcion.

Beschreibung.

Dieses Gemälde ist anerkanntermaßen das erste Meisterwerk der weltberühmten Gemälde-Galerie des Louvre in Paris. Es wurde im Jahre 1852 durch die kaiserlich französische Regierung aus der Sammlung des Marschalls Soult um den ungeheuren Preis von

615,300 Francs

als Eigenthum der Krone angekauft.

Die Sammlung des Marschalls Soult genoß eines Weltrufes, und die „Inmaculada Concepcion“ galt als die Perle derselben. Von vielen europäischen Regierungen, besonders von Spanien, dem Geburtslande des großen Meisters, wurden außergewöhnliche Anstrengungen behufs Erwerbung des Gemäldes gemacht. Unter großer Erregung der zahlreichen Concurrenten in der Auction, welche sich bis zu einer nicht zu beschreibenden stürmischen Scene steigerte, wurde das Meisterwerk endlich dem Herrn de Niewerkerke, dem Bevollmächtigten Frankreichs, zugeschlagen.

Das Gemälde gelangte ursprünglich in den Besitz des Marschalls Soult als Belohnung dafür, daß er zweien zum Tode verurtheilten spanischen Geistlichen das Leben rettete.

Der Gegenstand des Bildes ist die Madonna, umgeben von einer Engelschaar, indem sie mit wallendem Haar, mit auf der Brust gekreuzten Händen, die Füße von einem wachsenden Mond getragen, auf Wolken himmelanwärts schwebt.

Der Stich ist nicht unter Sechzig Francs zu haben.

Einen Pracht-Abdruck in großem Format auf englichem Luxus-Papier, 87 Centimenter hoch 56 Centimeter breit, erhält jeder Leser von der unterzeichneten Expedition bei Einlieferung des untenstehenden Coupons und Einzahlung von **nur**

Drei Mark

zur Deckung der Kosten des Vervielfältigungsrechtes, des Druckes und der Spesen.

Dieses Prachtblatt ist hervorgegangen aus dem berühmten Londoner Kunst-Institut von Maclure and Macdonald, Drucker und Graveur **Ihrer Majestät der Königin von England.**

Viele Anerkennungsschreiben aus allen Gesellschaftskreisen bis aus den höchsten Ständen liegen vor.

Das prachtvolle Bild ist ein herrlicher Zimmerschmuck und ein würdiges Pendant zu der berühmten Sixtinischen Madonna von Raphael.

Besteller von fünf Exemplaren erhalten ein sechstes frei.

Anleitung.

Man beliebe den Coupon auszuschneiden und mit der Bestellung nebst Posteinzahlung an die unterzeichnete Expedition zu adressiren, woselbst das Kunstblatt auch persönlich in Empfang genommen werden kann.

Thorner Zeitung.
La Inmaculada Concepcion
________ Abdrücke

Ohne den Coupon können keine Abdrücke verabfolgt werden

Expedition der Thorner Zeitung.
Bäckerstraße 255.

Das

Wannen- u. Römische Bad, Weiße-Straße Nr. 67.

hat am 1. Mai seine diesjährige Sommersaison eröffnet
Während derselben kosten:

Wannenbäder mit Brause pro Einzelbillet	Mk	0.75.
„ „ „ ½ Dtzd. im Abonnement	„	4.
Römische Bäder „ „ „ Einzelbillet	„	1.75.
„ „ „ ¼ Dtzd. im Abonnement	„	4 50.
Douchebäder „ Einzelbillet	„	0 50.
„ „ 1 Dtzd. im Abonnement	„	5.

Mineralbäder zu Wannenbadpreisen unter Zuschlag der billigst berechneten Beisatzkosten.

Die Giltigkeit sämmtlicher Billets erlischt mit dem Schluß der Sommer-Saison. (30. September d. J).

Die Badeanstalt ist an Wochentagen von 7 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds.
Römische Bäder von 9 Uhr M. bis 7 Uhr Abends.
An Sonn- und Festtagen bis 1 Uhr M.
Römische Bäder von 9 bis 12 Vormittags geöffnet.

Für Wagenfabrikanten u. Schmiedemeister.

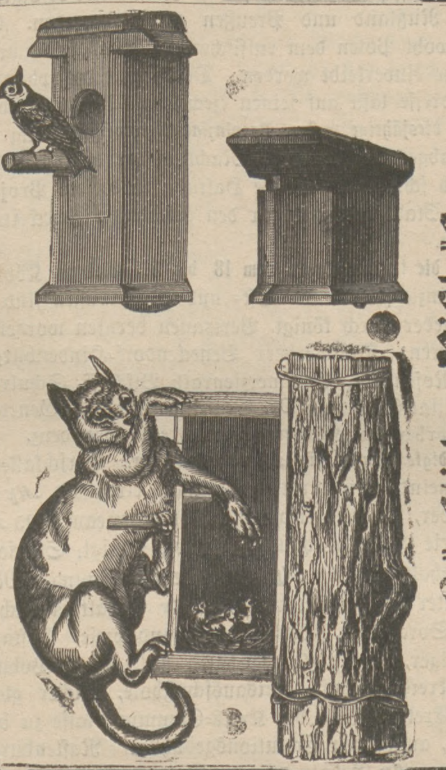
Hierdurch die ergebene Anzeige daß auf der vom 3. bis 5. Mai in Danzig stattfindenden Maschinenausstellung meine Specialartikel eigener Fabrik als:

Wagenfedern für Luxus- und Lastfuhrwerk
Reifenbiegemaschinen
Stauch- u. Schweißmaschinen für Reife, Achsen etc.
Kugelformen für Schmiedefeuer

zur gefl. Ansicht ausgestellt sein werden.

Mein Vertreter **Gustav Bessel** ist persönlich dort, um jede Auskunft darüber bereitwilligst zu ertheilen.

J. Bessel Bartenstein Ostpreußen.



Künstliche Nistkästen.
nach Dr. Glogers und Dr. Russ' Vorschrift:
Nr. 1 für **Staare** 10 Dtz. 10 Mark. — 4 für **Meisen** 10 Mark.
2 Schlafkästen 10 Mark. — 5 für **Rothschwänze** 7 Mark.
3 für **Sperlinge** 10 Mark. — 6 für **Fliegenschnäpper** 6 Mark.
Probesorten (1—6) 5,50.
Wiederverkäufer Rabatt.
Dr. Gloger: Schutz den Vögeln I—60 II. (für Lehrer) 1,20
Hugo Voigt, Leipzig.

Gegen mein 10jähriges Leiden,

Magen- & Darmkatarrh,

welches periodisch wiederkehrte, mir große Schmerzen bereitete und wovon ich geheilt zu werden schon völlig aufgegeben, da die Medikamente der hier zu Rathe gezogenen Aerzte mir nicht halfen, habe ich seit 4 Wochen die P.'schen Pulver gebraucht. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und glaube bestimmt annehmen zu können, von meinem Leiden befreit zu sein. Mit herzlichem Danke bezeuge ich dies Herrn P. und kann jeden in dieser Richtung Leidenden mit voller Ueberzeugung diese Pulver empfehlen.

Moratz, (Pommern), 7. Februar 1877.

Knüppel, Statthalter.

Die Unterschrift beglaubigt durch Unterschrift und Amtssiegel:
(L. S) **Kelztaff**, Schulze.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franko und gratis, **J. J. F. Popp**, Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Hollstein.)

Katarakt-Buttermaschine

(Bohlkens Patent.)

neu und bewährt, hat auf der Elbinger Molkerei-Ausstellung den besten Erfolg errungen, von 8 bis 500 Liter für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb; buttert nicht allein Schmant, sondern auch süße, frische Milch, direct von der Kuh, in unglaublich kurzer Zeit vollständig aus.

Leistungsfähigkeit garantirt.

Oertel & Brandt.

Berlin N.
Friedrich-Straße 121.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** seine **Sool-, Mutterlaugen-** 2c. und **ruß. Sooldampf-Bäder** gegen scrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische, Haut- und Frauen-Krankheiten, die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke**. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche curgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Bestellungen auf Wohnungen 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von **ächten** Wittekind-Mutterlaugen-Salz und Brunnen hält für Thorn **nur** Herr **Carl Wenzel** in Bromberg.

Die Bade-Direction. (B. 6554.)

Ein möbl. Z. u. K. mit u. o. Bek. v. sogl. zu vermiethen Altstadt 157.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu verm. Bromb. Chaussee 72.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unser Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Leyser Hirschfeld

im Alter von 94 Jahren an Altersschwäche, was um stille Theilnahme bittend hiermit anzeigen

die Hinterbliebenen
S. Hirschfeld, Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Roggen, Hafer, Erbsen, Gerste, Schrot, Futtermehl, Weizen u. Roggenkleie, verkauft zum Marktpreise.

H. Kaliski,
Schuhmacherstraße.

Canariensaat per Pfd. 25 ₰, Sommerrübsen 25 ₰ Hanfkörner 20 ₰ empfiehlt **H. Kaliski,**

M. Kaplan

Zahntechniker

aus **Posen,** früher **Berlin** empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Einsetzen künstlicher Zähne nach amerikanischem System, sowie auch zum **Plombiren** hohler Zähne.

Meine Wohnung befindet sich:
im Hotel de Sanssouci.
Sprechstunden von 9 bis 1 Vorm. von 3 bis 6 Nachm.

Mit dem 1. Mai d. J. eröffne ich am hiesigen Orte ein Pensionat für Mädchen israelitischer Confession und sichere gediegene Erziehung und liebevolle Behandlung in jeder Hinsicht zu.

Meine erwachsene Tochter, welche die beste höhere Töchterschule Breslau's besucht hat, ist in der Lage gründlichen Unterricht in fremden Sprachen zu ertheilen. Der Herr Rabbiner **Dr. Oppenheim** hieselbst wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Amalie Grünberg,
geb. **Kalischer.**
Schülerstr. Nr. 408.

A. C. Schultz.

Neustadt Nro. 13.

empfiehlt sein assortirtes Lager von

Metall- und Holzsärgen,
Auswahl in Sarggriffen, Buchstaben und Zinkverzierungen.

Mark 1800

werden auf ein Grundstück in der Thorner Niederung gesucht Von wem? erfährt man in der Exped. d. Ztg.

40000 Dachsteine

(Bieberschwänze) und Mauersteine stehen in **Schewen** bei Schönsee zum Verkauf.

Eine

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. Gerstenstraße Nro. 78. 2 Treppen.

Soeben erschien in L. **Körner's** Verlag, Berlin, Friedrichstraße 235 und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Rettung von Trunksucht
und Beseitigung ihrer schrecklichen Folgen. Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Derjenigen, welche von diesem Laster geheilt und wieder in sichern Besitz von Gesundheit gelangen wollen. Gegen Einsendung von 20 ₰. in Briefmarken wird obiges Werkchen Jedem franco zugesandt

---

Lehrlinge zu jeder Profession, auf Meisters, oder auch auf eigene Kosten, erhalten sofort Stellung durch das Vermittelungs-Comtoir von

J. Makowski.

---

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet sofort Stellung bei **Louis Lewin.**
Getreidegeschäft.

Culmerstr. 345/47 ist eine herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. Näheres bei **Dr. Brann.**

Brückenstraße 19 ist eine schön eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Wenn gewünscht auch Pferdestall; näheres bei **R. Tilk.**

---

1 Wohn. v. sof. zu vrm. Bäckerstr. 214.

Zwei Zimmer, zusammen oder einzeln, möblirt, sind Bäckerstr. 255 zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.